

**SENATOR DR. MICHAEL FREYTAG**  
Wachsende Stadt und HafenCity S. 3

**HAFENCITY KARTOGRAPHISCH**  
Extra: Ein Überblick in Karten

**DIE HAFENCITY AUF REISEN**  
Berlin, München, Venedig S. 4

## AM PULS DER HAFENCITY

Der Investorenwettbewerb für das Herzstück der neuen Stadt geht in die letzte Runde. Entschieden wird 2005

**ÜBERSEEQUARTIER** Die HafenCity ist längst zu Leben erwacht. Mit dem Bau des eigentlichen Zentrums, dem Überseequartier, wird 2006 begonnen. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Hamburg Cruise Center, direkt am Magdeburger Hafen, werden auf dem acht Hektar großen Gebiet 270.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche gebaut. Dies entspricht fast der Größe der gesamten Speicherstadt. Ein solches Vorhaben will gut geplant sein.

Denn in einmalig maritimem Ambiente werden sich hier Geschäfte und Gastronomie am Wasser aneinander reihen. Ein Hotel wird Kreuzfahrer und Gäste der Hansestadt aufnehmen, Wohnen und Arbeiten werden Alltag sein. Doch den eigentlichen Publikumsmagneten des Quartiers bildet die „Maritime Erlebniswelt“, bestehend aus drei Einzelattraktionen: Science Center, Aquarium und Imax-Kino.

Damit Hamburg und seine Besucher möglichst bald in diese neue Welt, das Überseequartier, eintauchen können, hat die HafenCity Hamburg GmbH ein zweistufiges, internationales Investoren-Auswahlverfahren ausgeschrieben. Vier Konsortien wurden in der ersten Stufe ausgewählt und zum in der Auswertung befindlichen konzeptionellen Wettbewerb eingeladen. Die Angebote der Investoren sind Ende Juni 2004 abgegeben worden. Mögliche Betreiber des Aquariums haben

Ende August jeweils ihren Letter of Intent eingereicht. Im kommenden Jahr fällt die Entscheidung, wer die Realisierung am Magdeburger Hafen vornimmt. 2006 soll Baubeginn sein und schon 2009/10 Fertigstellung.

Dann werden im Science Center auf 7.700 Quadratmetern unter anderem die Entstehung der Ozeane, Strömungen und Gezeiten,

Geologie und Navigation erklärt. Besonders Kinder und Jugendliche sollen von einer intelligenten Mischung aus Wissenschaft, Dialog und Unterhaltung angesprochen werden. Dabei wird das Science Center von Hamburg unterstützt. Im Aquarium, das von einem privaten Betreiber geführt werden wird, taucht der Besucher buchstäblich ab. Ein System aus Tun-

neln, Stufen und Glasböden ermöglicht freie Sicht auf die Tier- und Pflanzenwelt. Hier werden heimische und atlantische Lebensformen gezeigt, Fütterungsstationen und Touchpools werden zu einem besonderen Erlebnis. Die Filme im Imax-Kino sollen die erlebten Eindrücke vertiefen. Ein privater Betreiber soll von den Investoren akquiriert werden. [www.HafenCity.com](http://www.HafenCity.com)



Das Überseequartier am Magdeburger Hafen bildet das Herzstück der HafenCity. Internationale Konsortien sind in der engeren Auswahl für die Realisierung

### EDITORIAL



Facettenreich wächst die HafenCity, mit 155 Hektar Gesamtfläche, 40.000 Arbeitsplätzen und circa 5.500 Wohnungen eines der größten innerstädtischen europäischen Stadtentwicklungsprojekte. Während am Sandtorhafen schon Räume bezogen werden, am Dalmannkai gebaut wird, am Sandtorpark und Brooktorkai und für das Überseequartier geplant wird, werden an anderer Stelle Flächen geräumt, saniert und erschlossen. Um die Gleichzeitigkeit verschiedener Entwicklungen und die Dynamik transparent zu kommunizieren, hat sich die HafenCity Hamburg GmbH entschlossen, diesen Newsletter herauszugeben, der alle drei Monate über die neuesten Entwicklungen informiert.

Wir wünschen unseren Lesern bei der Lektüre des ersten Newsletters interessante Einblicke.

*J. Bruner-Berensky*

Vorsitzender der Geschäftsführung,  
HafenCity Hamburg GmbH

### Neue Investoren für die HafenCity

Ein gutes Zeichen: In lediglich vier Monaten haben sich drei weitere Investoren für die HafenCity entschieden und sich verpflichtet zu investieren.

Am westlichen Dalmannkai wurden Investoren für drei Baufelder akquiriert: die Bürgerstadt AG wird auf Baufeld 10 für eine

vielfältige Nutzer-/Eigentümerstruktur sorgen und dort Wohnen mit Gewerbe- und Gastronomiekonzepten realisieren.

Auf Baufeld 11 werden u.a. hochwertige Wohnkonzepte im Phillip Starck-Design realisiert. Hierfür zeichnet das Konsortium aus Groß & Partner, Frankfurt und Aug. Prien, Yoo Deutschland GmbH und die Vivacon AG ver-

antwortlich. Die Deutsche Immobilien AG wird auf Baufeld 13 Büroflächen für die konzernverbundene Reederei und Eigentumswohnungen bauen und so zum maritimen Charakter des Quartiers beitragen.

Für weitere Flächen im Quartier Dalmannkai stehen die Gespräche mit den Investoren kurz vor dem Abschluss.

### Schularbeiten

In der HafenCity entsteht eine Schule. Es wird an Konzepten für die Umsetzung und Finanzierung gearbeitet. Baubeginn könnte 2006 sein.



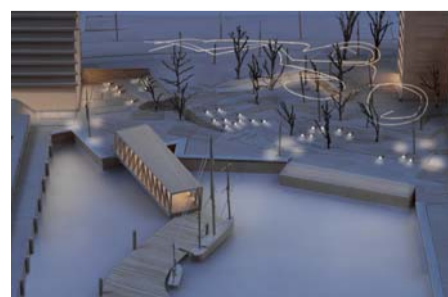
## AM WASSER, AUF DEM WASSER

Baubeginn eines Meilensteins: Der erste öffentliche Platz der HafenCity entsteht

**SANDTORHAFEN** Hamburgs ältestes Hafenbecken aus dem Jahre 1866, seit jeher Zeuge moderner Hafenentwicklung, ist seit kurzem Ausgangspunkt eines ganz besonderen Prozesses. Am Kopf des Sandtorhafens entsteht gerade der erste öffentliche Platz der HafenCity. „Auf 4.700 Quadratmetern wächst hier ein weiterer Meilenstein der neuen Stadt: Treffpunkt, Veranstaltungsort und Erholungsraum. Schon 2005 wird der Hafenkopf mit seinem mediterranen Flair in direkter Nachbarschaft zu Cafés, Bars und Restaurants Hamburger und Touristen gleichermaßen anlocken.“

Der Entwurf für die Belebung des Platzes stammt von dem spanischen Architekturbüro EMBT aus Barcelona. Europaweit einmalig ist ihr Konzept für die Gesamtgestaltung dieses Areals. Bezieht es doch das Wasser konse-

quent mit ein. Auf völlig neue Art und Weise werden ab 2006 Ebbe und Flut in Hamburgs ältestem Hafenbecken erlebbar sein: Über zwei abgestufte Terrassen und wellenförmige Brücken, Stege und Pontons gelangt man vom Hafenkopf am Wasser auf das Wasser. Die historische, aufwendig restaurierte Landungs-



Am Sandtorhafen wird ab 2005 das Leben pulsieren

brücke 7 schafft den Zugang auf die Elbe. „Mit diesem Konzept, das das Wasser direkt zum Erlebnisraum macht, wird die HafenCity europaweit für Aufsehen sorgen“, ist sich Jürgen Bruns-Berentelg von der HafenCity Hamburg GmbH sicher. Auch Stadtentwicklungssenator Michael Freytag ist positiv gestimmt: „Nichts macht eine Stadt attraktiver als einzigartige öffentliche Räume, in denen das Leben pulsiert.“

Bis ins kleinste Detail hat sich EMBT vom Wasser inspirieren lassen. Auf Mauern und Wegen sind Mosaik und Ornamente zu finden, die an Fischschuppen und Wellen erinnern. Und wenn 2006 die ersten historischen Schiffe im Traditionsschiffhafen vor Anker gehen, ist das Gesamtkunstwerk Sandtorhafen komplett. [www.HafenCity.com](http://www.HafenCity.com)

INTERVIEW

„Die Hafencity bedarf keiner Erklärung“

**Hafencity News:** SAP war bereits Pionier in Sachen Softwareentwicklung. War es für das Unternehmen schon von daher ein Muss, sich in der Hafencity anzusiedeln?

**Claus Breede:** Man kennt uns weltweit als innovatives Unternehmen, das seit jeher Trends sehr früh erkannt hat. Deshalb – und vor dem Hintergrund der bisherigen Entwicklung – sind wir stolz, fast die ersten gewesen zu sein, die diesen Standort gewählt haben.

**Hafencity News:** Was erwartet sich SAP künftig von dem Standort?

**Claus Breede:** Zunächst einmal, das sieht man auch an den weiteren Ansiedlungen der letzten Monate, war



**Claus Breede (35) ist Beraterleiter Financials in der Hamburger Niederlassung der SAP Deutschland AG & Co. KG**

die Entscheidung für diesen Standort exakt die richtige.

Bezogen auf unseren Standort erwarten wir, ausgehend von der Hafencity, in den nächsten Jahren eine sehr positive Entwicklung für den gesamten norddeutschen Raum.

**Hafencity News:** Was bedeutet es, auf einer der größten Baustellen Europas zu arbeiten?

**Claus Breede:** Es ist erstaunlich, wie ungestört man trotz der immensen Bautätigkeit hier arbeiten kann. Im Gegenteil, wir verfolgen mit Spannung, wie sich täglich etwas ändert. Außerdem sind wir begeistert, was bisher schon auf dem Areal passiert ist. Gerade in kultureller Hinsicht hätten wir so viel Aktivität gar nicht erwartet. Die Baustelle ist da womöglich auch stellvertretend für die Schnellebigkeit der Geschäftswelt.

**Hafencity News:** Wie erklären Sie als gebürtiger Hamburger ortsfremden Businesskunden die Hafencity und die rege Bautätigkeit?

**Claus Breede:** Ich kann sagen, dass beides bis zum heutigen Tage in keinsten Weise erklärungsbedürftig gewesen ist. Unsere Kunden sind ausnahmslos begeistert und staunen nur über die rasante Entwicklung. Die Hafencity selbst ist jedem ein Begriff, und viele nutzen den Besuch, um das gesamte Projekt aus der Nähe zu betrachten.

**Hafencity News:** Haben Sie persönlich bereits einen Lieblingsplatz?

**Claus Breede:** Ich spaziere in der Mittagspause gern den Kibbelsteg in Richtung Speicherstadt entlang. Da bekommt man einen sehr guten Überblick über das Projekt. Doch ehrlich gesagt ist auch der Blick aus unseren Büroräumen unschlagbar.

# MUSEUM MIT AUSSICHT

Gesucht: Ausstellungsmacher und Lichtdesigner für das Schiffahrtsmuseum Peter Tamm

**KAISPEICHER B** Peter Tamms Marinesammlung ist einmalig auf der Welt. Sie umfasst historische Uniformen, nautische Geräte und Waffen, 5.000 Gemälde und Grafiken, 27.000 Schiffsmodelle, 50.000 Konstruktionspläne, 120.000 Bücher und 1,5 Millionen Fotografien. Noch ist nur ein kleiner Teil der Sammlung in Tamms weißer Villa an der Elbchaussee ausgestellt. Ein Großteil ist aus Platzgründen eingelagert. Doch schon 2006 werden sämtliche Exponate zu bewundern sein: im internationalen Schiffahrts- und Meeresmuseum Peter Tamm im historischen Kaispeicher B am Eingang des Überseequartiers. Es wird mit seinen 14.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche das größte Marinemuseum der Welt sein.

Mit den Umbauarbeiten am ältesten Lagerhaus in der Hafencity und Speicherstadt (1878/79) wird in Kürze begonnen. Eingehüllt in grüne Planen, als hätte Christo selbst Hand angelegt, präsentiert sich dieser Tage das Gebäude am Magdeburger Hafen. Mit der Sanierung der Fassade soll im Herbst begonnen werden. Russalka Nikolov, Geschäftsführerin des Museums, ist auch auf anderer Ebene aktiv. Sie sucht bundesweit nach Ausstellungsmachern. Ihr großes Vorbild ist die Titanic-Ausstellung, die vor einigen Jahren wahre Besucherströme in die Speicherstadt gelockt hat. „Bei der Titanic standen die Menschen Schlange, nur um die Texte zu lesen. Wenn das bei uns auch so wird, haben wir es geschafft.“ Denkbar ist, dass gleich mehrere Teams



Auf zehn Stockwerken wird das Lebenswerk Peter Tamms zu sehen sein

die Gestaltung des Museums vornehmen. Jedes der zehn Stockwerke soll einen eigenen Schwerpunkt bekommen. Neben den ständigen Themenbereichen wie „die Entdecker“, „Schiffbau“, „Häfen“ oder „Marine“ soll es Wechselausstellungen mit Exponaten aus dem Fundus geben. Auch nach Lichtdesignern ist Russalka Nikolov auf der Suche, die das Schiffahrtsmuseum nachts ins rechte Licht rücken sollen.

30 Millionen Euro für die Restaurierung des Gebäudes und die Einrichtung des Museums zahlt Hamburg. Dafür stellt Marinehistoriker

Tamm sein Lebenswerk zur Verfügung. Das Grundstück und der Kaispeicher B wird der Peter Tamm Stiftung für 99 Jahre zur Erbpacht überlassen. Für den Unterhalt muss das Museum selbst aufkommen. Unterstützt wird es dabei von bisher zwei Mäzenen. Nach weiteren schaut man sich um.

Erwartungsvoll wird der Eröffnung in zwei Jahren entgegengefebert. „Die Sammlung ist von seltener Güte und Vielfaltigkeit. Ich freue mich, dass es gelungen ist, sie den Menschen der Stadt und ihren Besuchern künftig an einem so traditionsreichen Ort präsentieren zu können“, freut sich Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck. Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust geht noch einen Schritt weiter: „Dieses Museum wird ein Teil der Identität der Stadt werden.“ [www.Hafencity.com](http://www.Hafencity.com)



2006 eröffnet das Internationale Schiffahrts- und Meeresmuseum im historischen Kaispeicher B

# LIEBER HEUTE ALS MORGEN

Abgesegnet: der Architekturentwurf für die neue Deutschlandzentrale von Kühne + Nagel

**GROSSER GRASBROOK** Die Vorfremde stand Klaus-Michael Kühne buchstäblich ins Gesicht geschrieben. Als der Architekturentwurf für die neue Deutschlandzentrale von Kühne + Nagel im September erstmals der breiten Öffentlichkeit vorgestellt wurde, zeigte sich der Präsident des international agierenden Logistikkonzerns (weltweit gut 20.000 Mitarbeiter) mehr als ungeduldig: „Am liebsten wäre es mir, wenn wir gleich mit dem Bau beginnen könnten.“

Doch bis zum ersten Spatenstich werden noch gut vier Monate vergehen. Nachdem das Büro Jan Störmer Architekten aus Hamburg den Wettbewerb für sich entscheiden konnte, ist der Baubeginn für März 2005 angesetzt. In direkter Nachbarschaft zum SAP-Gebäude entstehen dann Büros für gut 5.000 Mitarbeiter auf 12.200 Quadratmetern Brut-

togeschossfläche. Investitionsvolumen: rund 27 Millionen Euro. „Das neue Kühne + Nagel-Centrum ist bisher das größte gewerbliche Objekt in der Hafencity“, erläutert Jürgen Bruns-Berentelg begeistert.

Mit seinem architektonischen Konzept wendet sich das Büro Jan Störmer konsequent dem Wasser zu: Das dreigeschossige Foyer öffnet sich zum Grasbrookhafen. Die vordere Front bietet weite Ausblicke auf die Marina. Aus dem Turmbau reicht der Blick über die Innenstadt, zur künftigen Konzerthalle bis weit in den Hafen. Mittelpunkt des Gebäudes ist ein begrünter Innenhof. „Uns war es wichtig, ein Gebäude zu schaffen, das unmittelbar mit dem Ort zu tun hat, an dem es steht“, so der Architekt Jan Störmer.

Schon seit Jahren war Klaus-Michael Kühne auf der Suche nach einem geeigneten Büro-

gebäude. „Ich bin Hamburger, insofern ist die Entscheidung, dort Flagge zu zeigen, wo sich Hamburg am nachhaltigsten verändert, besonders emotional.“ [www.Hafencity.com](http://www.Hafencity.com)



Kühne + Nagel bezieht 2006 das neue Gebäude

## Ein wahrer Ritterschlag

„Wir können stolz sein, dass sich China Shipping für die Hafencity entschieden hat“, kommentierte Wirtschaftsminister Gunnar Uldall den Entschluss der renommierten chinesischen Reederei, für ihre Europazentrale ein eigenes Gebäude in der Hafencity zu errichten. Zwei Stockwerke des 4.000 Quadratmeter großen und 15 Millionen Euro teuren Bürogebäudes stehen schon. 2005 wird es bezugsfertig sein. Gut 80 Mitarbeiter beziehen dann die

Büros am Sandtorkai mit Blick auf Speicherstadt und Elbe. Raum für Wachstum ist eingepplant. „Für die Hafencity ist dieses Investment



das erste große internationale Investment in ein Gebäude“, freut sich Jürgen Bruns-Berentelg. „Damit reiht sich China Shipping in die Gruppe großer Eigennutzer ein.“

## Alter Weg, neuer Name

Besucher und Anwohner der Hafencity werden sich bald an neue Straßennamen gewöhnen müssen. Im Rahmen der Benennung von Verkehrsflächen in ganz Hamburg werden auch zwei Wege in der „neuen Stadt“ umbenannt. So wird aus dem circa 400 Meter langen „Kibbelsteg“ ab der Straße „Am Sandtorkai“ bis zur Elbe der „Große Grasbrook“. Die Namensgebung knüpft damit an die Tradition des Ortes an. Außerdem erhält die rund 560

Meter lange Straße „Am Dalmannkai“ ab der Einmündung in den neuen „Großen Grasbrook“, die weitaus noblere Bezeichnung „Am Kaiserkai“. Wer denkt, dass diese Umbenennung aus Gründen der besseren Vermarktung der dort entstehenden Gebäude entschieden wurde, der irrt. Die Begründung ist ebenso einfach wie logisch: Dieser Straßenzug liegt schlichtweg dichter zum Kaiserkai als zum Dalmannkai. In seiner Verlängerung führt er direkt zur neuen Konzerthalle.

# DIE STADT IN DER STADT

Mit der HafenCity wächst Hamburg nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Hintergründe zum Thema „Wachsende Stadt“



**Senator Dr. Michael Freytag, Aufsichtsratsvorsitzender der HafenCity Hamburg GmbH, über die Bedeutung der HafenCity für die Wachsende Stadt**

Nichts ist faszinierender als eine Stadt, die wächst – und wenn man diesen Prozess mitgestalten kann. Am deutlichsten wird das Wachstum in der HafenCity: Mit jedem Richtfest entsteht Neues, das ehemalige Hafengebiet bekommt ein neues Gesicht.

Aber mit der HafenCity wächst Hamburg nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ. Die Stadt entwickelt hier ein Gebiet, das der zunehmenden Bedeutung Hamburgs als Drehscheibe für Logistik und Handel mit Skandinavien und den baltischen Staaten gerecht wird. Schon immer war Hamburg das Tor Afrikas, Amerikas, Asiens und Australiens zu den attraktiven Märkten in Mittel- und Osteuropa. Die Metropolregion Hamburg gilt deshalb zu Recht als das deutsche Zentrum für Außenwirtschaft. Auch für den Zukunftsmarkt China ist Hamburg das Tor nach Deutschland und Europa – mit Wachstumsraten von über 20 Prozent pro Jahr.

Mit der HafenCity wird ein Quartier geschaffen, das europaweit seinesgleichen sucht. Aufgrund der vielfältigen Erfahrungen, die weltweit mit vergleichbaren Vorhaben gemacht wurden, sind bei den Planungen inter-

## Hamburg wächst mit der HafenCity quantitativ und qualitativ

nationale Fachleute einbezogen worden, um dem Projekt zum Erfolg zu verhelfen. Wir wollen Hamburg mit spektakulären, herausragenden Projekten wie der HafenCity in ein ambitioniertes Umfeld stellen, so dass die Stadt den wachsenden Ansprüchen an einen Wirtschaftsstandort weiterhin gerecht werden kann.

Mit dem vom Senat verfolgten Regierungsprogramm „Hamburg im Aufwind – die Zukunft der Wachsenden Stadt gestalten“ wird unsere Hansestadt mit Blick auf die Zukunft und die nachfolgenden Generationen in allen

gesellschaftlich relevanten Bereichen voran gebracht. Vor diesem Hintergrund wurden vier Leitlinien definiert: Überdurchschnittliches Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum soll gefördert, die internationale Attraktivität gesteigert, und die Metropolfunktion soll ausgebaut werden. Die Einwohnerzahl soll erhöht und die Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit der Stadt gesichert werden.

Bei der Umsetzung dieser Ziele kommt der Stadtentwicklung eine wichtige Rolle zu. Neben der Aufwertung bestehender Stadtteile ist die Entwicklung neuer Zentren ein maßgebliches Anliegen.

Mit den Strukturänderungen in Industrie und Handel haben wir die einmalige Chance, wieder zum Herzen und zur Lebensader unse-

## Am Wasser entsteht ein vitales Gebiet mit großer Wirtschaftskraft

rer Stadt zurückzukehren: zum Zentrum und zum Wasser. Auf ehemaligen Hafenterrassen im Zentrum der Stadt wollen wir Wohn- und Lebensräume schaffen, in denen sich die Menschen wohl fühlen, und den Besuchern unserer Stadt die Einzigartigkeit dieses Ortes vermitteln. Historischer Boden, zukunftsweisende Planung, moderne Architektur und internationales Flair: Die HafenCity bringt alle Voraussetzungen für einen Erfolg mit.

Die Stadt in der Stadt ist ein wichtiger Baustein unseres Konzepts der Wachsenden Stadt. Durch die HafenCity erfährt die Innenstadt eine Erweiterung um rund 40 Prozent. Dies kommt vor allem dem Wohnen zugute, denn bisher ist die Innenstadt stark durch Büro- und Einzelhandelsnutzung geprägt. Gleichzeitig bietet die HafenCity aber auch Unternehmen und Geschäftsleuten die Möglichkeit, sich eine der besten Adressen Hamburgs mit hohem Markenwert zu sichern. Unternehmen finden neben einer ausgeklügelten öffentlichen Infrastruktur alle innerstädtischen Kernfunktionen in unmittelbarer Umgebung.

Die HafenCity soll aber vor allem den Hamburgerinnen und Hamburgern sowie unseren Besuchern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl fühlen. Einen Ort, an dem die Menschen etwas erleben, aber auch einen Ort, an dem sie

Hamburgs enge Verbindung zum Wasser spüren und genießen können. Die qualitativ hochwertig gestalteten öffentlichen Räume – wie die Plätze oder die zehn Kilometer langen Kai-promenaden – sind nicht nur Bewegungsräume, sondern vor allem auch Orte des Verweilens und der Kommunikation.

In der HafenCity soll zudem ein kultureller Begegnungsraum entstehen, der insbesondere von drei großen Kultur-Standorten geprägt ist: Der Elbphilharmonie als Konzerthalle auf dem Kaispeicher A, dem Schiffahrtsmuseum im Kaispeicher B und der maritimen Erlebniswelt mit Science Center und Aquarium im Überseequartier.

Ein weiteres wichtiges Projekt im Rahmen der Wachsenden Stadt ist der „Sprung über die Elbe“. Durch die Bewerbungskonzepte zur Internationalen Gartenbauausstellung, zu Olympia und durch die Ideen aus der Zukunftskonferenz Wilhelmsburg sind die Elbinseln in den engeren Fokus der Hamburger Stadtentwicklung gerückt. Die südlichen Bereiche Hamburgs haben große Entwicklungspotentiale, die es zu entdecken und zu nutzen gilt. Es ist daher nur konsequent, zwischen diesem aufstrebenden Entwicklungsgebiet im Süden und der HafenCity im Norden eine Brücke zu schlagen und das Gebiet dazwischen aufzuwerten und die Synergie-Effekte zu nutzen. Innovative Wohnformen und Arbeitswelten, visionäre visuelle und ökologische Gestaltung und neue Akzente für die wachsende Bedeutung des Sports in der Stadt sind die Stichworte, die den „Sprung über die Elbe“ begleiten.

Unser Ziel ist es, Hamburg als Kern der Metropolregion langfristig zu stärken, schließlich leben in Hamburg und dem angrenzenden Umland rund 4,1 Millionen Menschen, für die die Stadt Arbeits- und Lebensmittelpunkt ist.



Hamburg wächst: von der HafenCity zum Sprung über die Elbe

Durch Leit-Projekte wie die HafenCity oder den „Sprung über die Elbe“ wird ein positives Signal für den Ausbau dieser Metropolfunktion Hamburgs gesetzt.

Wir begleiten diese Veränderungen mit Kreativität und Umsicht – damit Hamburg auch in Zukunft die attraktive grüne Metropole am Wasser bleibt. Zum Leben, Wohnen und Arbeiten.

# DIE METROPOLREGION DER ZUKUNFT

Wilhelm Schulte, Leiter des Amtes für Landesplanung, über die wachsende wirtschaftliche Bedeutung der Metropolregion Hamburg

Wissenschaft und Wirtschaft sind sich einig: Die Wachstumszentren der heutigen Wirtschaft sind nicht mehr Nationen oder Städte, sondern die Metropolregionen. Sie sind im internationalen Wettbewerb die Treibkräfte des Wachstums.

Die fortschreitende Globalisierung führt dazu, dass die volkswirtschaftliche und politische Bedeutung von Metropolregionen enorm wächst. Mehr denn je sind sie die attraktiven Standorte für international agierende Unternehmen, von außen wie auch innerhalb einer Region.

Hamburg ist Mittelpunkt einer der großen europäischen Metropolregionen mit rund 4,1 Millionen Einwohnern und knapp 1,5 Millionen Beschäftigten sowie einer Bruttowertschöpfung von rund 100 Milliarden Euro pro Jahr (zu rund 76 Prozent aus Dienstleistungen generiert). Als zweitgrößte deutsche Stadt und traditionelle Drehscheibe des interkontinentalen Handels besitzt Hamburg bedeutende internationale Strahlkraft.

Dies zeigt sich besonders auch bei den zentralen Kompetenzfeldern der Metropolregion: Luftfahrt, Logistik/Hafen, Life Sciences, Tourismus und Wissenschaft/Forschung. In allen diesen Bereichen reichen die Standorte und wirtschaftlichen Verflechtungen

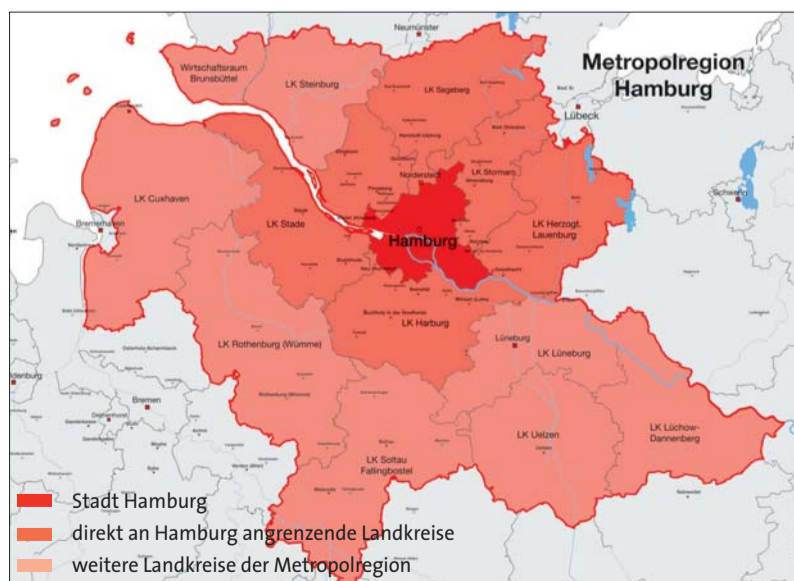
weit über das Stadtgebiet hinaus. Wachstumsstrategien sind daher zwangsläufig in Kooperation zwischen Stadt und Umland zu entwickeln. Der Boom beim Containerumschlag beispielsweise zwingt zur Zusammenarbeit bei der Suche nach

geeigneten Logistikstandorten in der Region.

Der Senat stärkt die Wachstumschancen Hamburgs und der Metropolregion mit der Leitbildstrategie „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“. Sie zielt auf überdurchschnittliches Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum, Steigerung der internationalen Attraktivität, Erhöhung der Einwohnerzahl und Sicherung der Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit. Damit positioniert sich Hamburg im internationalen Standortwettbewerb der Regionen. Stärkere Vernetzung und arbeitsteilige Zusammenarbeit in der Metropolregion und innerhalb Norddeutschlands sind Teil dieser Strategie. Innerregionale Entscheidungsstrukturen für international agierende Unternehmen wie regionale Akteure sollen optimiert und transparenter gestaltet werden.

Folgende Schwerpunktbereiche stehen beispielhaft für die Zukunft der Kooperation in der Metropolregion Hamburg:

- regionale Clusterpolitik durch Aufbau grenzüberschreitender Kompetenznetzwerke und Durchführung regionaler Projekte zur Clusterbildung, wie die Wachstumsinitiative Süderelbe
- Regionalmarketing mit Hilfe der neu gegründeten Hamburg Marketing GmbH. (Fortsetzung folgt)



Weitere Informationen finden Sie unter: [www.metropolregion.hamburg.de](http://www.metropolregion.hamburg.de)

VERANSTALTUNGEN

**Expo Real  
HafenCity auf inter-  
nationalem Parkett**

Wie in den vergangenen Jahren hat sich die HafenCity auch 2004 im Rahmen des Gemeinschaftsstandes der Hansestadt Hamburg auf der Internationalen Fachmesse für Immobilien, EXPO REAL, vom 04. bis 06. Oktober 2004 in München präsentiert. Den Auftakt für die Messtage bildete der HafenCity-Empfang am Montag, den 06. Oktober 2004. Hier sprach Hamburgs Stadtentwicklungssenator Dr. Michael Freytag über zukunftsorientierte Konzepte für die „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“ und stellte den aktuellen Entwicklungsstand der HafenCity vor.



HafenCity: Präsentation auf der EXPO REAL '04

Mittlerweile sind zwei Gebäude in der HafenCity bezogen, acht weitere sind im Bau und insgesamt 17 Architekturwettbewerbe sind abgeschlossen. Über die gesamten drei Messtage erfreute sich der Hamburg-Stand einer herausragenden Besucherfrequenz. Insgesamt stieg die Zahl der Fachbesucher der Expo Real auf rund 17.700, etwa 10% mehr als im Vorjahr.

**Bald werden neue  
Saiten aufgezogen**

Im neuen Jahr soll es so weit sein: Der Internetauftritt der HafenCity wird sich in neuem Gewand präsentieren – übersichtlicher, informativer, schneller. Aufgeteilt in fünf Hauptrubriken werden alle wichtigen Hintergründe über eines von Europas aufwendigsten Städtebauprojekten zu finden sein. Konzepte und Partner, Architekten und Ausschreibungen, Historie und Zukunft. [www.hafencity.com](http://www.hafencity.com)

**HafenCity zeigte sich  
auf der Biennale**

Sie war das Architekturereignis des Jahres. Die 9. Biennale, auf der vom 12. September bis 7. November 170 Architekturbüros rund 200 Projekte vorstellten. Unter dem Titel „Metamorphosen“ präsentierte sich auch Hamburg mit der HafenCity in Venedig. In einem schwimmenden Pavillon waren Waterfront-Projekte aus aller Welt versammelt. Hier zeigten sich außer Hamburg auch New York, Paris, Barcelona und Berlin, um nur einige zu nennen.

**In der Hauptstadt**

Die HafenCity ist mit einer Ausstellung zu Besuch in der Berliner Landesvertretung. In diesem Rahmen werden dort immer wieder themenspezifische Informationsveranstaltungen stattfinden.

IMPRESSUM

**Verlag:** HafenCity Hamburg GmbH, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg  
**Verantwortlich** im Sinne des Pressegesetzes: Susanne Bühler  
**Design:** lab3 mediendesign, Geibelstraße 54, 22303 Hamburg  
**Redaktion:** Nadine Uhe  
**Schlussredaktion:** Oliver Holzweißig  
**Druckerei:** Langebartels & Jürgens, Friedensallee 120, 22763 Hamburg  
**Bildnachweis:** Andreas Schiebel: Seite 1 und 2 oben, Seite 2 Mitte; Reto Klar: Seite 1 ganz links; Leiska: Seite 1 unten; Dr. Carsten Lippert: Seite 1 Mitte rechts; Jan Störmer: Architekten Hamburg; Seite 2 Mitte; Virtual Architecture: Seite 2 links unten; Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Seite 3 rechts oben; HafenCity Hamburg GmbH: Seite 3 unten und Seite 4 unten; Thomas Deitloff: Seite 4 links; Michael Zapf: Seite 4 oben rechts; Karl-Heinz Klingler: Seite 4 Mitte links  
Die Veröffentlichung von Texten oder Textauszügen darf nur nach Genehmigung der HafenCity Hamburg GmbH erfolgen.  
2. Auflage, November 2004, © 2004, all rights reserved

**GUTE PERSPEKTIVE**

Der neue View Point sorgt für beste Aussichten und ist schon jetzt ein Publikumsmagnet

**GROSSER GRASBROOK**

So hat man die HafenCity noch nie gesehen: Seit Mitte Juli eröffnet ein Aussichtsturm völlig neue Perspektiven auf die wachsende Stadt. Doch nicht nur die Sicht ist spektakulär. Der View Point selbst ist schon ein echter Hingucker. 13 Meter hoch, aus zwölf Tonnen Stahl, auffällig orange und in ungewöhnlicher Gestalt kommt der Turm daher und avancierte bereits in kürzester Zeit zum Publikumsmagneten. Rund 25 Personen können gleichzeitig auf der Plattform im „Kopf“ den Panoramablick genießen.

Dr. Michael Freytag, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, ist äußerst zufrieden mit dem neuen View Point „im futuristischen Design“. Er bewertet seinen Bau hoch:

„Der Aussichtsturm ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Symbol für die guten Aussichten der wachsenden Metropole Hamburg.“ Der so außergewöhnlich anmutende Turm soll jedoch nicht nur weite Blicke über die westliche HafenCity erlauben. Mit seinem in die Aussichtsplattform integrierten „Kompass“ dient er darüber hinaus als Orientierungshilfe, um das umfangreiche Projekt überschaubarer zu machen.



Anziehend: der Turm beim Besuch der „Queen Mary 2“ im Juli 2004



Von der Elbe bis zum Rathaus: Der Blick aus dem View Point gewährt einen einzigartigen Blick über die Stadt

Dazu wird auf einer großen Schautafel das gesamte Bauvorhaben in zeitlicher Abfolge erklärt.

Jürgen Bruns-Berentelg, Vorsitzender der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH, erläuterte im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung einen weiteren Vorteil des Turms: „Durch seine Bauweise kann der View Point nach Fertigstellung der westlichen HafenCity schnell ab- und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. Er kann also in den kommenden 20 Jah-

ren durch das Gebiet wandern.“ Und wer regelmäßig live miterleben möchte, wie die Gebäude am Dalmannkai täglich ein Stückchen wachsen, die ersten Wohn- und Geschäftshäuser am Sandtorkai bezogen werden, die einzelnen Hafenbecken umgestaltet werden und aus dem historischen Kaispeicher A eine Konzerthalle mit Landmark-Potential wird, ist auf dem View Point exakt an der richtigen Stelle.

Der spektakuläre Entwurf des Aussichtsturms stammt von dem Hamburger Architekturbüro Renner Hainke Wirth, das bereits den nahe gelegenen Kreuzfahrtterminal aus bunten Seecontainern plante, an dem jüngst die „Queen Mary 2“ bei ihrem einzigen Halt in Deutschland andockte. Architektin Karin Renner zu ihrer Idee: „Als Leitbilder für die architektonische Gestaltung dienten uns einerseits das Periskop, welches plötzlich aus dem Nichts auftaucht und rundum schaut – und andererseits die beeindruckenden, tierhaften Krananlagen im Hafen.“ Dabei soll die weit auskragende Plattform der Stahlkonstruktion das Thema der Schwerelosigkeit und des Schwebens aufnehmen, welches sich an den Gebäuden am Sandtorkai wiederfinden wird.

Die rote Infobox am Postdamer Platz in Berlin war mit über neun Millionen Besuchern ein Riesenerfolg. Wie es scheint, wird der View Point zusammen mit dem InfoCenter der HafenCity im Kesselhaus ein ähnlicher Erfolg. [www.hafencity.com](http://www.hafencity.com)

**INFOS AUS ERSTER HAND**

Die HafenCity auf einen Blick – das bekommt man nur im Kesselhaus

**AM SANDTORKAI** Alles, was sich derzeit zwischen Elbbrücken und Kehrweidspitze tut, wird im InfoCenter der HafenCity, im Kesselhaus, dokumentiert. Ein acht mal vier Meter großes Modell der neuen Stadt im Maßstab 1:500 trägt jeder Neuerung Rechnung und verändert sich ständig.

Seit drei Jahren kommen Menschen aus dem In- und Ausland an den Sandtorkai, Schülergruppen, Investoren und Politiker. Denn in dem historischen Backsteinbau, der einst die Energiezentrale der Speicherstadt war, sind

alle Informationen über eines der aufwendigsten innerstädtischen Städtebauprojekte Europas zu finden: Broschüren, Historie, Ausstellungen und aktuelle Architektenwettbewerbe. Regelmäßig finden hier die „HafenCity Dialoge“ statt, in denen sich Experten den Fragen der Öffentlichkeit stellen. Für Anfang 2005 ist eine archäologische Ausstellung mit Fundstücken aus der HafenCity geplant.

Jeden Samstag um 15.00 Uhr startet im Kesselhaus außerdem der Landgang. Nach einer Einführung am Modell geht es direkt an



Das Kesselhaus: InfoCenter der HafenCity

den Ort des Geschehens. Und wer mag, kann danach im hauseigenen Café die Eindrücke bei einem leckeren Snack sacken lassen.

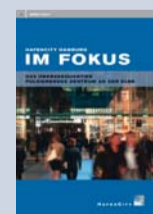
**DIE PLANUNG  
BEGINNT**

Machbarkeitsstudie für die Konzerthalle

**KAISPEICHER A** Sie wird das Wahrzeichen der HafenCity sein: die Konzerthalle auf dem 50 Jahre alten Kaispeicher A, entworfen von Werner Kallmorgen. Die Architektenschaft ist von dem Entwurf der Musikhalle begeistert, der so markant ist wie die Oper in Sydney. Säle für rund 2.500 Besucher, Luxuswohnungen und ein Hotel mit Wellness-Anlage sind vorgesehen. Hamburg hat die Schweizer Architekten Herzog & de Meuron beauftragt, mit der Vorplanung zu beginnen. Außerdem wird eine Machbarkeitsstudie erstellt, die klären soll, wie die Realisierung finanziell und organisatorisch aussehen könnte. Bis zum Sommer 2005 fällt die endgültige Entscheidung über den Bau. [www.hafencity.com](http://www.hafencity.com)

**HAFENCITY INFO SERVICE**

Ich möchte mehr über die HafenCity Hamburg erfahren. Bitte senden Sie mir kostenlos ..... Exemplar(e) in Deutsch/Englisch\* zu.



Heft „Projekte“: aktuelle Informationen

Heft „Im Fokus-Überseequartier“

Vorname, Nachname  
\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer  
\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort  
\_\_\_\_\_  
Firma  
\_\_\_\_\_  
E-Mail  
\_\_\_\_\_

**Telefon, Fax oder E-Mail an:**  
**HafenCity Hamburg GmbH,**  
**Tel.: +49 (0)40 37 47 26 0, Fax: +49 (0)40 37 47 26 26,**  
**E-Mail: [info@hafencity.com](mailto:info@hafencity.com)**

\* Zutreffendes bitte unterstreichen